

IM KINO

Das aktuelle Programm

OBERHAUSEN

CineStar - Der Filmpalast im Centro

Luise-Albertz-Platz 1,
☎(0208)8232080

- ▶ Bad Boys For Life, 18.15 Uhr.
- ▶ Bloodshot, 18.45 Uhr.
- ▶ Chaos auf der Feuerwache, 17.30 Uhr.
- ▶ Der Fall Richard Jewell, 19.30 Uhr.
- ▶ Der Unsichtbare, 19.45 Uhr.
- ▶ Detektiv Conan - 23. Film: Die stahlblaue Faust, 20 Uhr.
- ▶ Die Känguru-Chroniken, 19.15 Uhr.
- ▶ Fantasy Island, 19 Uhr.
- ▶ Guns Akimbo, 20.30 Uhr.
- ▶ Meine Freundin Conni - Geheimnis um Kater Mau, 17.45 Uhr.
- ▶ Takeover - Voll vertauscht, 18, 20.15 Uhr.

Lichtburg Filmpalast

Elsässer Str. 26, ☎(0208)824290

- ▶ 10 Dinge, die ich an dir hasse, 17 Uhr.
- ▶ Besser Welt als nie, 17.45 Uhr.
- ▶ Der Fall Richard Jewell, 19.15 Uhr.
- ▶ Guns Akimbo, 20 Uhr.
- ▶ Meine Freundin Conni - Geheimnis um Kater Mau, 14, 16 Uhr.
- ▶ Mina und die Traumzauberer, 15.15 Uhr.
- ▶ Suicide Tourist - Es gibt kein Entkommen, 20 Uhr.
- ▶ The High Note, 19.15 Uhr.
- ▶ Trolls World Tour, 15, 17.15 Uhr.
- ▶ Weathering with You - Das Mädchen, das die Sonne berührte, 17 Uhr.
- ▶ Zu weit weg, 14.30 Uhr.

DINSLAKEN

Lichtburg

Am Neutor 24, ☎(02064)2463

- ▶ Die Känguru-Chroniken, 17.15, 19.30 Uhr.
- ▶ Guns Akimbo, 20 Uhr.
- ▶ Meine Freundin Conni - Geheimnis um Kater Mau, 14.30, 17 Uhr.
- ▶ Takeover - Voll vertauscht, 14.45, 17.30, 19.45 Uhr.
- ▶ Zu weit weg, 15 Uhr.

ESSEN

Drive In Autokino Essen

Sulterkamp 70, ☎(0201)668669

- ▶ Nightlife, 22.30 Uhr.

Lichtburg und Sabu

Kettwiger Straße 36,
☎(0201)231023

- ▶ Der Fall Richard Jewell, 16.15, 19.30 Uhr.
- ▶ Undine, 15, 17.30, 20 Uhr.

MÜLHEIM

Filmpassage

Hans-Böckler-Platz 10,
☎(03871)2114040

- ▶ Blue Story - Gangs of London, 17.45, 21 Uhr.
- ▶ Brahms: The Boy II, 18.30, 21 Uhr.
- ▶ Chaos auf der Feuerwache, 14.45.
- ▶ Das Imperium schlägt zurück, 20.15 Uhr.
- ▶ Das perfekte Geheimnis, 18.40 h.
- ▶ Der Fall Richard Jewell, 18.30, 20.20 Uhr.
- ▶ Der Spion von nebenan, 18.15 Uhr.
- ▶ Der Unsichtbare, 20.30 Uhr.
- ▶ Die Addams Family, 14 Uhr.
- ▶ Die fantastische Reise des Dr. Do-little, 15.45 Uhr.
- ▶ Guns Akimbo, 18.40, 20.45 Uhr.
- ▶ Harry Potter und der Stein der Weisen, 14 Uhr.
- ▶ Lassie - Eine abenteuerliche Reise, 16.20 Uhr.
- ▶ Meine Freundin Conni - Geheimnis um Kater Mau, 14, 17 Uhr.
- ▶ Onward: Keine halben Sachen, 14.10, 16.15 Uhr.
- ▶ Sonic The Hedgehog, 16.30 Uhr.
- ▶ Suicide Tourist - Es gibt kein Entkommen, 18.45, 20.45 Uhr.
- ▶ Takeover - Voll vertauscht, 14.30, 16.20, 18.15 Uhr.
- ▶ The Gentlemen, 19.45 Uhr.
- ▶ Trolls World Tour, 14.15, 16.15.
- ▶ Zu weit weg, 14.30, 16.45 Uhr.

Rio

Synagogenplatz 3,
☎(0208)74038383

- ▶ Undine, 17.30, 20 Uhr.

Ein „Wegweiser“ zu jüdischen Friedhöfen

Auf 60 Seiten erzählt die Broschüre „Die jüdischen Friedhöfe in Oberhausen“ beispielhaft zehn Biografien. Die Publikation bietet zudem ein Resümee der jüngsten Restaurierungen

Von Ralph Wilms

Das Büchlein – schön gestaltet, wie man es vom Verlag Karl Maria Laufen erwarten kann – ist nicht nur „ein Wegweiser“, wie es im Untertitel heißt, sondern auch die gedruckte Bilanz eines fünfjährigen Restaurierungsprojekts. Mailin Pannebäcker als Herausgeberin und Clemens Heinrichs als Leiter der Gedenkhalle verweisen mit berechtigtem Stolz auf ein „besseres Erscheinungsbild“ der erhaltenen jüdischen Friedhöfe in Oberhausen. Von den Schritten dahin – und von der großen historischen Bedeutung dieser „steinernen Zeugen“ – erzählt die 60-seitige Broschüre so kompakt wie anschaulich.

Imposanteste Grabmäler in Lirich

2015 formierte sich ein Arbeitskreis, in dem neben der Gedenkhalle und der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen sowie der Denkmalbehörde einige weitere Institutionen mitwirkten: Es galt zu sichten, was an den einst vier jüdischen Friedhöfen im Stadtgebiet mit welchem Aufwand restauriert werden kann. Christoph Schaab, der Leiter der LVR-Restaurierungswerkstatt in Pulheim, berichtet selbst in dem Band über seine Arbeit: Ihm ging es bei verwitterten Steinen darum, den Ist-Zustand zu bewahren. „Wie neu“ lässt sich zumal jener Rheinische Sandstein nicht mehr restaurieren, der für die ältesten Grabsteine in Holten verwendet wurde.

Im jüdischen Glauben haben Friedhöfe als „Häuser der Ewigkeit“ höchste Bedeutung. Der Verstorbene besitzt das Grab für immer: Es muss unangetastet bleiben. Umso schrecklicher ist für Gläubige



Abgeschlossen, aber für Besucher gut einsehbar: der jüdische Friedhof in Holten, der älteste im Stadtgebiet von Oberhausen. FOTO: SILVIA-MARGRIT WOLF / LVR

die Schändung und mehr noch die Zerstörung jüdischer Gräber – nicht allein während der NS-Zeit. In ihrem eigenen Essay zur Geschichte der jüdischen Friedhöfe rekapituliert Mailin Pannebäcker denn auch den Skandal um den ältesten Alt-Oberhausener Friedhof am heutigen Max-Planck-Ring: 1911 hatte die Stadt dieses Grundstück an die GHH verkauft, die dort eine Halde aufschütten wollte. Die Sammelklage der empörten Kulturgemeinde blieb erfolglos.

Auch der jüdische Friedhof in Sterkrade lässt sich nur noch in alten Kartenblättern nachweisen. Er

wurde wohl seit 1912 für 20 Jahre genutzt, meint die Historikerin. Die imposantesten – und eines der jüngsten – Grabmäler sind dagegen auf dem Westfriedhof in Lirich erhalten. Nathanja Hüttenmeister, Judaistin am Salomon-Steinheim-Institut in Essen, erläutert in ihrem Beitrag die jüdische Sepulkalkultur: von den Formen der Steine bis zu Übersetzungen der hebräischen Inschriften.

Simon Lichtenstein kam aus Ostpreußen in die Pionierstadt Oberhausen, führte ein Schirmgeschäft an der Marktstraße und starb 1915 im Alter von 57 Jahren. An ihn erin-

nerter der jüngste Grabstein in Lirich: Sein Enkel, der in Zürich heimische Peter Simon Lichtenstein, ließ im vorigen Jahr diese Erinnerung im „Haus der Ewigkeit“ setzen.

In Holten schließlich, das mit seinen Markt- und Stadtrechten von 1310 rund 550 Jahre älter ist als Oberhausen, weisen die Zeugnisse auf dem jüdischen Friedhof zurück bis in die Zeit Friedrich des Großen: Der älteste der dort erhaltenen 44 Grabsteine erinnert an Chava bat Jaakow Halevi, gestorben 1759. Mailin Pannebäcker recherchierte für die Broschüre auch beispielhaft zehn Biografien jener Menschen,

die auf diesen Friedhöfen beigesetzt sind.

So liest man auch mit einiger Bitternis, wie etwa Ida Funke, die 1945 aus Theresienstadt in ihre Heimatstadt Oberhausen zurückkehrte, sich durch die Instanzen quälen musste, um für ihren geraubten Besitz entschädigt zu werden und um als 72-Jährige dann endlich eine Kur antreten zu dürfen.

Für Clemens Heinrichs verweist diese neueste Publikation der Gedenkhalle „auf unser Selbstverständnis, die jüdische Kultur auch über die NS-Zeit hinaus zu beleuchten“.



2018 hatte die Jüdische Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen ihren neuen Friedhof in Duisburg eingeweiht. FOTO: TANJA PICKARTZ / FUNKE FOTO SERVICES

Ein kundiger Begleiter auch für Radtouren

Die 60-seitige Broschüre „Die jüdischen Friedhöfe in Oberhausen“ ist schön ausgestattet mit Karten, historischen Dokumenten und Fotos sowie aktuellen Aufnahmen.

Erhältlich ist sie für fünf Euro im Museumsshop der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen, in der Buchhandlung Karl Maria Laufen – und dank ISBN 978-3-87468-

398-0 auch überall im deutschen Buchhandel zu bestellen.

Im Team der Gedenkhalle entwickelt ein Auszubildender derzeit eine Radtour, die zu den einzelnen jüdischen Friedhöfen führen soll. Gemeinsame, fachlich begleitete Ausflüge könnten dann folgen. Noch gibt es nach Angaben des Gedenkhallen-Teams allerdings keine Termine.



Die neue Broschüre umfasst 60 Seiten und viele Abbildungen.

Wer war Botho Franz Wolfgang von Trotha?

Ein Beitrag zur Ehrenrettung des ersten Bürgermeisters von Sterkrade

Für einen publizistischen Wimpernschlag stand die Sterkrader Von-Trotha-Straße im Zentrum der Kritik – und das auch noch bundesweit. Laut eines Berichtes des Wochenmagazins „Der Spiegel“ in seiner Ausgabe vom 20. Juni trägt diese ihren Namen nach einem Kolonialverbrecher. Die Straße ist jedoch nicht nach dem deutschen General Lothar von Trotha benannt, der 1904 die Kriegsverbrechen gegen die Herero im damaligen Südwestafrika befohlen hatte – sondern nach dem ersten Sterkrader Bürgermeister Botho Franz Wolfgang von Trotha.

Beide Männer sind nicht nur unterschiedliche Personen, sondern auch nicht in direkter Linie miteinander verwandt. Aber wer war dieser Botho Franz Wolfgang von Trotha? Der westpreußische Adlige wurde am 22. April 1853 auf Gut Rybienitz in Kulm (damals

Westpreußen, heute Chelmino in Polen) geboren und war vom 1. April 1886 bis zum Jahre 1905 erster Sterkrader Bürgermeister nach der Eigenständigkeit.

Förderer der beiden Tageszeitungen

In seine Amtszeit fiel die Errichtung des Sterkrader Bürgermeistersamtes, das bald als „Rathaus der Musik“ die städtische Musikschule aufnehmen soll. Auch das Erscheinen der beiden Tageszeitungen „Sterkrader Volksblatt“ (seit 1892) und „Sterkrader Zeitung“ (seit 1897) wurde von ihm gefördert, damit die Menschen in der Umgebung Neues aus der jungen Landbürgermeisterei erfahren konnten.

Von Trotha setzte sich für die Eingemeindung umgebender Ortsteile ein, um die Erhebung Sterkrades zu einem eigenständigen Stadtkreis zu erreichen: Dieses ehrgeizige Ziel verwirklichte jedoch erst – für kurze



Botho Franz Wolfgang von Trotha (1853 bis 1929). FOTO: STADTARCHIV OB

Zeit – sein Nach-Nachfolger als Bürgermeister, Dr. Otto Most von der liberalen Deutschen Volkspartei (DVP) im Weltkriegsjahr 1917.

Botho von Trotha förderte in den Friedensjahren davor den evangelischen Kirchbau: Das Grundstück, auf dem sich heute die Evangelische Kirche Kempkenstraße befindet, stellte der Bürgermeister der Gemeinde aus seinem privaten Besitz zur Verfügung. Bereits während seiner fast 20 Jahre im Amt litt von Trotha unter sich verschlimmernden Krankheiten, die zu Unterbrechungen seiner Amtstätigkeiten zwecks Genesung und schließlich zur Amtsaufgabe im Jahre 1905 führten. 1929 starb Botho Franz Wolfgang von Trotha in Düsseldorf.

Die biografischen Informationen stellte uns Tobias Szczepanski, 2. Vorsitzender des Vereins für Verkehr und Heimatkunde Schmachterndorf, zur Verfügung.

Sonntagsführung durch die Siedlung Eisenheim

Bei einem moderierten einstündigen Freiluft-Spaziergang am Sonntag, 12. Juli, ab 14.30 Uhr lernen die Teilnehmer die älteste Arbeitersiedlung des Ruhrgebiets kennen. Seit ihrer Gründung durch die Hütten-gewerkschaft Jacobi, Haniel und Huyssen 1846 fanden zahlreiche Menschen hier ein Zuhause. Als die Siedlung abgerissen werden sollte, wehrten sich die Bewohner in den 1970ern und erreichten, dass sie unter Denkmalschutz gestellt wurde. Aus der Geschichte sowie vom Alltag erfahren die Teilnehmer mehr beim Spaziergang.

Am Rundgang unter Einhaltung der Abstandsregeln können neun Personen teilnehmen. Erforderlich ist eine Anmeldung über Kulturinfo Rheinland, ☎ 02234 - 9921555, per Mail info@kulturinfo-rheinland.de. Die Teilnahme kostet fünf Euro, Treffpunkt ist das Museum Eisenheim, Berliner Straße 10a.